

Zum Stand einer aktuellen Debatte

Kultur- oder migrationssensibler Kinderschutz eine besondere Herausforderung für die Kinderschutzarbeit¹

Die Fachstelle Kinderschutz im Land Brandenburg hat im Rahmen ihrer Arbeit gewonnen Erkenntnisse und Erfahrungen zum Thema kultur- oder migrationssensibler Kinderschutz mit Ergebnissen des Projektes „Migrationssensibler Kinderschutz“, durchgeführt vom Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e. V. und der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen, abgeglichen und für die Praxis aufgearbeitet.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse beziehen sich auf Angaben zur Meldung einer Kindeswohlgefährdung, zur Lebenssituation der betroffenen Kinder und deren Familien, zum Verfahren der Risikoeinschätzung, zu vorliegenden Gefährdungslagen und Problemindikationen, zu gewährten Hilfen (zur Erziehung) sowie zu migrationspezifischen Faktoren.

Zur Frage, ob es spezifische Unterschiede in der Kinderschutzarbeit zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund geben muss gibt es zentrale Befunde. Diese verweisen auf allgemeine professionelle Herausforderungen im Kinderschutz und liefern zugleich Ansatzpunkte für eine migrationsensible und damit allgemein für

eine kultursensible Ausgestaltung dieses Handlungsfeldes.

1. Zu Soziodemographische, sozioökonomische sowie sozialräumliche Rahmenbedingungen für die Sicherung des Kindeswohls und eine entsprechende Kinderschutzarbeit

- **These 1:** Minderjährige mit Migrationshintergrund sind ebenso häufig von einer Verdachtsmeldung auf Kindeswohlgefährdung betroffen wie solche ohne.
- **These 2:** Kindeswohlgefährdung entsteht im Kontext prekärer² Lebensverhältnisse.
- **These 3:** Kinderschutz betrifft Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen.

2. Gefährdungseinschätzung

- **These 4:** Die Gefährdungssituation bei älteren Kindern und Jugendlichen ist oft unklarer.
- **These 5:** Nöte von Mädchen mit Migrationshintergrund werden später wahrgenommen.
- **These 6:** Gut die Hälfte der Familien über die eine KWG-

Verdachtsmeldung beim Jugendamt ein-geht, sind den Fachkräften im Sozialen Dienst bereits bekannt

- **These 7:** Bei Familien mit Migrationshintergrund erfolgt im Sinne einer Erstreaktion durch das Jugendamt deutlich seltener ein Hausbesuch.
- **These 8:** In der Mehrheit der Gefährdungsmeldungen erhärtet sich der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung bzw. besteht zumindest ein unmittelbarer Hilfebedarf.
- **These 9:** Die Einschätzung der Gefährdung bei Familien mit Migrationshintergrund ist oft unklarer.

3. Gefährdungslagen und daraus resultierende Hilfeleistungen

- **These 10:** Die mit Abstand häufigste Gefährdungslage stellt die Vernachlässigung dar.
- **These 11:** In der Hälfte der Familien, zu denen eine Gefährdungsmeldung eingeht, werden erzieherische Hilfen eingeleitet.
- **These 12:** Hilfen zur Erziehung kommen infolge der Risikoeinschätzung bei Familien mit Migrati-onshinter-

grund seltener zum Einsatz
und werden zudem schlechter
bewertet.

Denn vollständigen Artikel finden Sie hier: http://www.fachstelle-kinderschutz.de/cms/upload/Publicationen/Fachartikel/Kultur-_oder_migrationssensibler_Kinderschutz-2.update.pdf

1 vgl. dazu http://www.familien-mit-zukunft.de/doc/doc_download.cfm?uuid=E21F-5BA3C2975CC8A77976A8535F-30D7&&IRACER_AUTOLINK&&

2 in einer Weise geartet, die es äußerst schwer macht, die richtigen Maßnahmen bzw. Entscheidungen zu treffen, um mit eigenen Mitteln und Möglichkeiten aus einer insbesondere für die betroffenen Kinder schwierigen Lebenslage herauszukommen

Ansprechpartnerinnen zum Projekt „Migrationssensibler Kinderschutz“

Dr. Birgit Jagusch, Ursula Teupe,
Britta Sievers
Institut für Sozialpädagogische
Forschung Mainz (ism)
Flachmarktstraße 9, 55116
Mainz
Tel: 0 61 31 / 2 40 41 - 15
birgit.jagusch@ism-mainz.de
www.ism-mainz.de

Kontakt:

Fachstelle Kinderschutz
im Land Brandenburg
c/o Start gGmbH
Fontanestraße 71
16761 Hennigsdorf
E-Mail: info@start-ggmbh.de
www.fachstelle-kinderschutz.de